

n Stadtrat
n für
edhof

n Sitzung nach
ine Ersatzwahl
Der durch den
äslin (JFS) frei
Geschäftsprü-
) muss neu be-
f man gespannt
egründete Bür-
on auf die Er-
edeutsamer ist
eschäft: die Sä-
keiten auf dem
Die bestehen-
lichkeiten sol-
abei sollen statt
separate, abge-
en, die den Hin-
atsphäre bei der
en. Weiter soll
edhofsgebäudes
Garagen für die
gebaut werden.
ttbaracke wird
utzt. Der finan-
der Vorlage ist
die Sozialräume
bisher in einer
racht sind. Kos-
tionen Franken.
Franken gebun-
rd der Abstim-
die städtischen
befinden haben
nen Franken be-
nmer vorausge-
mt ohne Anpas-
ssen Stadtrat.

häft des Abends
Motion «Trans-
skrediten» von
otz verlangt im
he vom Stadtrat
agaskredite dem
einer kurzen Be-
isnahme vorge-
ffe gemäss Hotz
arenz» in diesem

ört ebenfalls zu
olventen der Be-
I (Lernbegleiten-
rgangenen Frei-
en. Seine Lehre
rte er bei Bantli
n Eschenz.



Die Stadt hat die Flächen für Kleinplakatierung in jüngster Zeit verdoppelt, zusätzlich wurden auch neue Standorte – hier die WC-Anlage beim Breite-Kreisel – mit entsprechenden Tafeln ausgerüstet.

Bild Robin Blanck

Mehr Flächen für Kleinplakatierung – neues Konzept bewährt sich bisher

Das neue Plakatierungskonzept stösst auf Interesse bei den Veranstaltern: Aufgrund der grossen Nachfrage mussten sogar die Flächen verdoppelt werden.

VON ROBIN BLANCK

Die noch wenig beklebten hellgrauen Flächen fallen auf: In den letzten Wochen wurden die für Kleinplakatierung vorgesehenen Flächen in der Stadt erweitert, sodass heute doppelt so viele Plakate aufgehängt werden können. Nötig wurde die Erweiterung, weil die Neuregelung der Kleinplakatierung, die per 1. Januar in Kraft getreten ist, so stark nachgefragt wurde, dass zwischenzeitlich sogar neben den Aushängen plakatiert werden musste: Seit zwei Monaten dürfen Kleinplakate bis zum Format A2 nur noch von den Mitarbeitenden der Stiftung Impuls aufge-

hängt werden. Die Plakate müssen an der Velostation abgegeben werden, die Stiftung sorgt dann dafür, dass die Hinweise während zweier Wochen an sämtlichen Plakatstellen und Kulturnägel zu sehen sind. Kostenpunkt: 50 Franken, zuzüglich 4 Franken Mehrwertsteuer. Der Vorteil an der neuen Lösung: Die Plakatstellen werden auch von der Stiftung betreut, heruntergerissene Anschläge werden ersetzt, wild angebrachte entfernt, sodass der Veranstalter die Gewähr hat, dass sein Plakat zwei Wochen lang für seinen Anlass wirbt. Und nicht zuletzt steht auf Wildplakatieren eine saftige Busse, bis zu 6000 Franken wurden schon fällig.

«Regelrecht überrannt»

Dass die neue Dienstleistung, die von der Stadt als Reaktion auf einen Vorstoss im Grossen Stadtrat erarbeitet worden war, auf so viel Anklang stiess, überraschte: «Wir wurden regelrecht überrannt», sagt die zuständige Stadträtin Jeanette Storrer auf Anfrage. Deshalb habe man sich entschlos-

sen, die bestehenden Flächen auf Stadtgebiet zu vergrössern. Die zusätzlichen Tafeln wurden von der Stiftung Impuls angefertigt und aufgehängt. Nebst der Erweiterung an bestehenden Standorten wurde etwa an der Toilettenanlage beim Breite-Kreisel sogar ein neuer Standort für den Aushang geschaffen.

Dafür mehr Flyer

Gemäss Alois Sidler, Chef der städtischen Verwaltungspolizei, habe sich das neue Konzept auch positiv ausgewirkt: «Nach zwei Monaten können wir feststellen, dass geordnet plakatiert wird und die Wildplakatierung nicht mehr im gleichen Umfang vorhanden ist.» Auch von Veranstalterseite wurde die Änderung gut aufgenommen: «Es klappt jetzt alles sehr gut.»

Problem also gelöst? Leider nicht ganz: Wie bei der Stiftung Impuls zu erfahren war, sind manche Veranstalter inzwischen dazu übergegangen, vermehrt mit Flyern zu werben, welche auf Sitzgelegenheiten und Fenstersimsen verteilt werden.